

NACHRICHTEN

Bundesrat könnte mehr Syrer holen

FLÜCHTLINGE sda. Der Bundesrat könnte Flüchtlingen aus Syrien kollektiv vorübergehenden Schutz gewähren. Darauf weist das Bundesverwaltungsgericht in einem aktuellen Urteil hin. Das Asylgesetz sehe diese Möglichkeit explizit vor. Ohne die Anwendung dieser Option muss jedes Asylgesuch aus Syrien einzeln geprüft werden.

Stellenausbau bei Nachrichtendienst

BERN sda. Erstmals sind gestern Zahlen zum Stellenetat des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) bekannt geworden: Ende 2014 zählte der NDB 266 Vollzeitstellen. Nach dem Anschlag auf «Charlie Hebdo» in Paris kamen Mittel für sechs weitere Stellen hinzu. Der Bundesrat hat diese Mittel im Januar um weitere 2 Millionen Franken aufgestockt, damit bis Ende Jahr an die 20 Stellen zur Terrorismusbekämpfung geschaffen werden können.

Antisemitismus nimmt deutlich zu

GESELLSCHAFT sda. Der Ton gegenüber Juden ist 2014 deutlich aggressiver geworden. Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) und die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA) erfassten im Antisemitismusbericht in der Deutschschweiz 66 antisemitische Vorfälle. Das seien fast dreimal so viele wie 2013.

Lombardi schießt auf Bundesrat

BERN CVP-Fraktionschef Filippo Lombardi gilt als schillernde Figur. Für Tessiner Politiker ist es an der Zeit, dass ihr Landesteil wieder einen Vertreter stellt.

TOBIAS GAFAFER
schweiz@luzernerzeitung.ch

Für Schweizer Verhältnisse ist es eine aussergewöhnliche politische Karriere. Vor einigen Jahren war Ständerat Filippo Lombardi an einem Tiefpunkt angelangt, als er sich erneut wegen Verkehrsdelikten vor Gericht verantworten musste. Mehr noch: 2004 gab er zu, bei einer Tessiner Lokalzeitung die Auflagenzahlen gefälscht zu haben. Doch während andere Politiker längst erledigt gewesen wären, rappelte sich Lombardi wieder auf. In letzter Zeit ging es sogar aufwärts: Seit gut einem Jahr ist er Fraktionschef der CVP.

Leuthard müsste zurücktreten

Die Karriere krönen würde eine Wahl in den Bundesrat. In der CVP-Fraktion, aber auch bei Politikern anderer Parteien, ist es ein offenes Geheimnis, dass Lombardi mit dem Amt liebäugelt. Als Fraktionschef hat er einen guten Draht zu CVP-Bundesrätin Doris Leuthard: Einmal pro Woche trifft er sich laut eigenen Angaben mit ihr zur Sitzung. Dass sich die Fraktionschefs mit «ihren» Bundesräten austauschen, ist zwar auch bei anderen Parteien üblich. Laut dem Umfeld mehrerer anderer Bundesräte finden solche Treffen sonst nicht in dieser regelmässigen Kadenz statt. Das CVP-Fraktionspräsidium war schon für Arnold Koller und Kurt Furgler eine Art Sprungbrett für den Bundesrat. Lombardi antwortet auf



Ständerat Filippo Lombardi (CVP, Tessin) liebäugelt offensichtlich mit dem Amt als Bundesrat. Das Tessin ist seit 16 Jahren nicht mehr in der Landesregierung vertreten.

Keystone/Marcel Bieri

die Frage ausweichend. «Es gibt viele CVP-Fraktionschefs, die nicht Bundesrat geworden sind, und nur wenige, die es geworden sind», sagt er. Priorität hat für den 58-Jährigen jetzt der eidgenössische Wahlkampf. Die Frage einer Kandidatur stelle sich zurzeit nicht: «Doris Leuthard ist im Amt. Sie macht ihre Aufgabe gut und ist sehr populär.»

Die CVP wird auf absehbare Zeit - und ohne Union mit der BDP - kaum wieder einen zweiten Bundesratssitz erhalten,

da sie Wähleranteile verloren hat. Deshalb müsste für Lombardis Kandidatur erst die Verkehrs- und Energieministerin ihren Sitz räumen.

Doris Leuthard hält sich wie üblich bedeckt: «Ich weiss auf jeden Fall noch nicht, wann ich zurücktreten werde», sagte sie noch Ende 2014. In Leuthards Umfeld heisst es, sie wolle 2017 ein zweites Mal Bundespräsidentin werden und schwierige Vorlagen wie die Energiewende ins Trockene bringen. Abseh-

bar ist, dass Lombardi keine schlechten Wahlchancen hätte, wenn ihn seine Partei aufstellen würde. Seit Flavio Cotti Rücktritt stellte das Tessin keinen Bundesrat mehr. Vertreter des Südkantons starten einen Werbespot, wenn sie auf Lombardi angesprochen werden. «Er hätte gute Chancen und hat die Statur und Fähigkeiten für das Amt», sagt etwa FDP-Nationalrat Ignazio Cassis. Das Tessin sei seit 16 Jahren nicht mehr im Bundesrat vertreten.

Bund will weniger Geld für Jugendlager ausgeben

FINANZEN Der Bund will die Lagerbeiträge für Jugend und Sport (J+S) senken. Dagegen regt sich Widerstand - der von Luzern aus gelobt wird.

Der Bund will die Gelder für Jugend und Sport (J+S) senken. Heute unterstützt er etwa Jubla- und Pfadilager, Ski- oder Trainingslager von Sportvereinen mit 7.60 Franken pro Tag und Teilnehmer. Neu sollen es noch 5.70 Franken sein - eine Kürzung von 25 Prozent. Die Änderung soll laut Bundesamt für Sport (Baspo)

bereits ab August gelten. Doch gegen den Beschluss wehrt sich Konrad Graber, Luzerner CVP-Ständerat. Er fordert nun in einem Postulat den Bundesrat dazu auf, die angekündigte Beitragskürzung per 1. August 2015 rückgängig zu machen. «Es geht nicht an, dass die Beiträge mitten im Jahr ändern», sagt Graber auf Anfrage. Sein Vorstoss wird vom Parlament im Juni behandelt.

Budget von 75 Millionen Franken

Grund für die Kürzungen sind laut Baspo, dass die für dieses Jahr budgetierten 75 Millionen Franken J+S-Gelder bis Ende Jahr nie und nimmer ausreichen werden. Die Gelder für die Durchführung von J+S-Angeboten können vom Baspo

jederzeit - je nach Budget - angepasst werden. Die Lagerbeiträge sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Zahlte der Bund 2008 noch 5.66 Franken pro Tag und Teilnehmer, sind es seit Inkraftsetzen des neuen Sportförderungsgesetzes vor drei Jahren 7.60 Franken. «Wir mussten damit rechnen, dass der Betrag irgendwann wieder gesenkt werden könnte», sagt Monika Elmiger, Geschäftsleiterin von Jungwacht Blauring Schweiz. «Dass die Senkung aber so kurzfristig kommt, stellt uns vor Probleme.» Die Budgets der rund 430 Jungwacht- und Blauring-Scharen seien bereits gemacht. Doch warum kürzt der Bund die Gelder so kurzfristig? Mit der Erhöhung der J+S-Beiträge 2012 habe die Nachfrage zuge-

nommen, sagt Kurt Henauer, Mediensprecher des Bundesamtes für Sport. Man habe darum handeln müssen. «Die J+S-Kurse und -Lager sind ein Erfolgsprodukt. Sie sind jetzt gewissermassen Opfer des eigenen Erfolgs geworden.» Insgesamt wurden im vergangenen Jahr schweizweit 63 719 J+S-Lager und -Kurse mit 850 000 Teilnehmern durchgeführt.

Graber: Änderung ist «ungerecht»

Dass Sport- und Jugendvereine ab August massiv weniger Bundesunterstützung erhalten sollen, ist für Konrad Graber schlichtweg «ungerecht», wie er im Postulat schreibt. «Es wird dazu führen, dass möglichst alle Programme vor dem 31. Juli 2015 abgeschlossen werden, um noch den

höheren Beitrag auszulösen.» Grabers Befürchtungen, dass die Kantone nun mit Gesuchen überrannt werden, ist nicht unbegründet, wie der zuständige Luzerner Regierungsrat Guido Graf (CVP) bestätigt. «Ein gewisser Mehraufwand um Mitte Jahr ist zu erwarten», sagt er. Mit dem Vorschlag des Bundes sei er nicht einverstanden. «Das Postulat hat deshalb meine volle Unterstützung.» 2014 wurden in Luzern 3900 J+S-Kurse bewilligt. Eine Reduktion der Beiträge würde für den Kanton bedeuten, dass jährlich rund 800 000 Franken weniger für die Vereine, Schulen und Jugendverbände zur Verfügung stünden.

CHRISTIAN HODEL
christian.hodel@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

FREITAG & SAMSTAG
20.-21.03.2015

WOCHENEND-JOKER

40%

6.95 statt 11.70
Alle Coca-Cola in Packungen
à 6 x 1,5 Liter, max. 5 Sixpacks
pro Einkauf
z.B. Classic

Ein M überraschender.

ANGEBOT GILT AN DEN ANGEGEBENEN DATEN.
IN HAUSHALTSÜBLICHEN MENGEN UND SOLANGE VORRAT.